

Säuglingsnahrung Hilfsprogramm im Ubwenzi Projekt – Update Oktober 2015

Heute soll nun endlich wieder einmal ein Update zu unserem „Milchpulverprogramm“ kommen. Unglaublich, dass es diese großartige Unterstützung durch die Söckchenaktion nun schon über 3 Jahre gibt!

Ein ganz besonderer Höhepunkt war für uns im vergangenen Jahr (kann es sein, dass schon ein ganzes Jahr vergangen ist???) das Wochenende in Holzmaden, das zur Unterstützung des Ubwenzi Projektes von vielen hoch motivierten und unermüdlichen Ubwenzi Freunden durchgeführt wurde. Neben dem Schwerpunkt mit Blick auf die Umsetzung einer christlichen Grundschule im Dorfgebiet des Häuptlings Chilonga, wurde an diesem Wochenende auch die Söckchenaktion von Frau Liesel Jauß vorgestellt und geehrt. Zusammen mit Familienmitgliedern und Bekannten hat Frau Jauß im Zeitraum von 2,5 Jahren über 13 000.- Euro (!) für Säuglingsnahrung erarbeitet und dem Projekt gespendet – das ist einfach unglaublich! Im Bild Moderatorin Heike Wetzels mit der Initiatorin der Söckchenaktion Frau Liesel Jauß (links).



Inzwischen ist ein weiteres Jahr vergangen und noch immer werden viele Söckchen gestrickt und verkauft, so dass nach wie vor neue, in Not geratene Familien, durch diese Hilfe unterstützt werden können.

Darum ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die sich nun schon so lange und treu für diese gute Sache einbringen! Ein „warmes Hallo!“ aus Malawi und vielen Dank auch an diejenigen, die sich neu haben motivieren lassen, dieses Programm zu unterstützen!

Ohne Übertreibung können wir sagen, dass diese Hilfe Leben rettet, denn viele der Babys hätten das erste Lebensjahr ohne die Säuglingsnahrung nicht überlebt.

Gerne möchten wir „unsere“ Kinder, die dieses Jahr im Programm registriert sind wieder vorstellen:



Ein ganz besonderer „Fall“ ist mit Sicherheit die kleine **Aisha Kauduka**. Das kleine, immer fröhliche Mädchen wurde mit einer „Hasenscharte“ geboren, was im Dorfgebiet in Malawi häufig ein sicheres Todesurteil ist. Betroffene Kinder können oft nicht an der Brust trinken und die Frauen wissen sich häufig nicht zu helfen, wie sie ihr Kind versorgen sollen. Oft entstehen schlimme Entzündungen oder Infektionen an der offenen Stelle und da Krankenhäuser und Ärzte oft weit entfernt in den Städten sind, gibt es kaum medizinische Hilfe. Erschwerend kommt hinzu, dass es in solchen Dorfgebieten keine öffentlichen Verkehrsmittel gibt und manche Familien noch nicht einmal ein Fahrrad besitzt. So überleben betroffene Kinder oft die ersten Monate nicht.

Wie gut, dass Aisha eine Mama hat, die sie trotz der Entstellung sehr liebt und sich rührend um die Kleine kümmert. Aisha ist ein richtiger Sonnenschein, sie lacht fast immer und ist aufgeweckt und an allem interessiert.

Da die Kleine nicht an der Brust gestillt werden konnte und trotz dem Versuch der Mutter, die Milch mit der Hand auszudrücken und so zu füttern, immer mehr abnahm, kam die Familie um Hilfe suchend zu uns. Sie wurden in den ersten Monaten von unserer Kollegin Sarah Müller betreut, da wir zu der Zeit noch im Heimataufenthalt in Deutschland waren. Sarah hatte bereits Kontakt mit dem Dorfkrankenhaus aufgenommen um nach Möglichkeiten zu suchen, wie Aisha über die Nahrungsmittel hinaus geholfen werden könnte. Also wir dann im Frühjahr zu einer Untersuchung in einem Krankenhaus in der Hauptstadt waren, sahen wir dort an der Info Tafel die Werbung einer Hilfsorganisation, die sich auf die Operation von Kindern mit „Hasenscharte“ spezialisiert hat. Aisha wurde für einen Operationstermin angemeldet und konnte nun im Juli die erste von insgesamt 3 Operationen zur Korrektur der offenen Stelle erhalten. Man hat der Kleinen nach der Rückkehr die Strapazen der langen Reise angemerkt (zunächst ins 100km entfernte Krankenhaus des Landkreises und von dort



in ein Krankenhaus in der 300km entfernten Hauptstadt, wo sie mit ihrer Mama zwei Wochen im Krankenhaus verbracht hat). Auch konnte sie am Anfang nicht Lachen, da es ihr wohl recht wehtat, wenn Spannung auf die Narbe kam. Inzwischen ist Aisha jedoch wieder ganz das fröhliche, kleine Mädchen, das mich mit einem breiten Grinsen anstrahlt wenn ich Faxen mit ihr mache. Inzwischen ist Aisha schon 1 Jahr alt. In den kommenden zwei Jahren wird sie je noch eine OP bekommen, bis die komplette Korrektur abgeschlossen ist. Schon jetzt kann sie jedoch viel besser trinken und Essen und entwickelt sich sehr gut.



Ein wahrer Wonneproppen ist „unser Pummelchen“ **Linda Amoni**. Da es bei der Geburt Komplikationen gab, musste die Mutter für einen Notfall-Kaiserschnitt während der Geburt ins 60km entfernte Kreiskrankenhaus gebracht werden. Frau Amoni ist leider nach dem Kaiserschnitt an einer Infektion gestorben. Die mit Frau Amoni verwandte Frau Justin hat sich darum bereit erklärt, für das kleine Mädchen zu sorgen. Es ist herrlich zu sehen, wie liebevoll die Pflegemama mit Linda umgeht. Wenn man es nicht weiß ahnt man nicht, dass Linda nicht ihr leibliches Töchterchen ist. Sie berichtet bei jedem Besuch ganz stolz, was die Kleine in den vergangenen zwei Wochen dazu gelernt hat und man sieht, dass die beiden eine sehr enge Beziehung zueinander haben.

Frau Justin wohnt 10km vom Projekt entfernt und kommt diese Strecke alle 2-3 Wochen mit dem Fahrrad oder zu Fuß um die nächsten Dosen Säuglingsnahrung bei uns abzuholen.

Die kleine **Ziwone Kampango** wurde im Januar geboren. Die Eltern sind selbst unterernährt und so hatte die Mama keine Milch um ihr kleines Mädchen zu versorgen. Noch immer ist die Kleine unter dem Normalgewicht für ihr Alter und ihre Größe, aber langsam bewegt sich die Waage in eine gute Richtung. Es freut uns, dass immer Mama und Papa zusammen mit dem kleinen „Winzling“ zu uns kommen. Da die Eltern sehr bemüht sind, alles zu tun, was wir ihnen erklären oder raten, gibt es langsam eine Verbesserung. Wir hoffen, dass Ziwone in den kommenden Monaten noch kräftig zulegen wird. Es freut uns, dass das kleine Mädchen inzwischen ihre Umwelt mit viel Interesse und Aufmerksamkeit wahr nimmt und immer aktiver wird.



Nita Samusoni ist die Tochter eines unserer Nachtwächter. Sie wurde im Februar geboren und war nach der Geburt zu schwach, um an der Brust der Mama zu saugen. Dazu kam, dass die Mama auch nicht genug Milch für die Kleine hatte. Nita war von Anfang an für Krankheiten anfällig und hat sich in den vergangenen Monaten trotz der Hilfe nicht wirklich gut entwickelt. Die Mutter hatte selbst Gesundheitsprobleme und bekommt inzwischen regelmäßig Nahrungsergänzende Mittel vom Regierungskrankenhaus. Die kleine Nita nimmt trotz der Säuglingsnahrung nicht ausreichend zu und hat immer wieder Rückschläge durch Krankheiten. Sie hatte wiederholt Untersuchungen im Krankenhaus und bekommt verschiedene Medikamente, doch nichts scheint richtig anzuschlagen. Inzwischen wurde auch der Verdacht auf HIV geäußert. Wir sind im Gespräch mit den Eltern und der Dorfambulanz, dass genauere Tests gemacht werden.

Das Bild von Nitas Familie wurde kurz nach der Geburt aufgenommen. Viele Babys kommen sehr hell zur Welt und haben erst nach ein paar Tagen die dunkle Hautfarbe der Eltern.

Unser jüngster Schützling, **Austen Sosola**, kam erst vor 3 Wochen zum Programm dazu. Frau Mbeta, die vergangenes Jahr noch für ihr eigenes Kind bei uns Hilfe bekommen hatte, brachte das Baby zu uns. Austen wurde Ende Juli geboren und die Frau erklärte uns, dass die sehr junge Mama von dem Säugling für einige Tage verschwunden war und niemand wusste wo sie abgeblieben war. Als sie gefunden wurde, war sie komplett verwirrt. Ihr Zustand hat sich bis heute leider nicht gebessert. Wir wissen nicht, ob es sich um eine Art Wochenbettdepression handelt oder ob ein anderes Problem vorliegt. Offensichtlich ist jedoch, dass die junge Mama ihren süßen kleinen Sohn, zumindest vorerst einmal, nicht selbst versorgen kann. Nun kümmert sich die Oma zusammen mit dieser Nachbarin um das Baby und auch um die Mutter des Kleinen.



Dies sind also die Kinder, die im Moment durch das Säuglingsnahrungsprogramm in Ubwenzi betreut und versorgt werden. Im Namen der Eltern/Pflegeeltern und Kinder möchten wir wieder einmal ganz herzlich für diese wertvolle Unterstützung und Hilfe danken!

Mit vielen Grüßen aus Chilonga / Malawi im Namen des Ubwenzi Projektes
Vroni Urschitz